

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 167.

Neuenbürg, Dienstag den 22. Juli 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Die Reichsregierung hat der badi-schen Regierung die Erlaubnis zur Einfuhr von 100 Waggons Reis und 20 Waggons Öl gegeben. (Hat Württemberg kein Bedürfnis? Schriftl.)

Berlin, 20. Juli. Nach einer Meldung aus Berlin ist eine gemeinsame Unterbringung aller Fahnen und Standarten der alten Armee geplant. Sie sollen in dem neuen Kriegsmuseum Unterkunft finden, für dessen Errichtung jedenfalls Mittel im nächsten Etat angefordert werden dürften.

Berlin, 20. Juli. Der erste Parteitag der deutsch-demokratischen Partei in Berlin ist außerordentlich stark besucht und hat die bisherige Haltung der Fraktion durchaus gebilligt. Der Haupttag der Versammlung war der heutige Sonntag. Graf Bernstorff, der ehemalige deutsche Gesandte in Washington, sprach hauptsächlich über den Völkerbundgedanken. Für die Mitglieder der Fraktion, die für die Unterzeichnung gewesen sei, sprach Abg. Freiherr von Richthofen. Friedrich Naumann wandte sich in sehr scharfer Form gegen Richthofen.

Eine besondere Note in die Versammlung brachte schließlich ein Redner aus dem besetzten Gebiete, der unter dem schweren, dort herrschenden Druck sogar um die Verschweigung seines Namens gebeten hatte. Unter größter Erregung des Parteitages schilderte er die dortigen Zustände und das Buchhausregime der Entente. Leider habe für die besetzten Gebiete das deutsche Vaterland nur Verprechungen nicht Taten und nicht einmal Geld übrig gehabt, von dem doch soviel gedruckt werde.

Der Parteitag billigte die Haltung der Fraktion in der Friedensfrage.

Berlin, 20. Juli. Der Gouverneur von Berlin, Schöpslin, hat die Auflösung des Gouvernements für den 31. August vorgeschlagen. Differenzen irgendwelcher Art bestehen zwischen dem Gouverneur und dem Reichswehrminister Noske nicht. Die Auflösung erfolgt aus rein praktischen Gründen. — Laut „Chicago Tribune“ haben sich die Amerikaner, Japaner und Italiener offen gegen die Auslieferung des früheren Kaisers ausgesprochen. Nur den Franzosen scheint noch daran zu liegen. — Gouverneur und Generalkommando in Königsberg haben die Stadtverordnetenversammlung wegen des gemeldeten Uebergreifens der Soldaten um Entschuldigung gebeten.

## Heimkehr.

Haag, 21. Juli. Der Transport der vorgestern in Rotterdam ankam, brachte 101 Zivilgefangene aus Australien und 269 Personen aus Neuseeland mit, darunter den Romanianten das „Seadler“, Grafen Luchner, mit zwei anderen Offizieren und 14 Mann. Ferner sind angekommen von der „Emden“ zwei Leutnants und ein Mann und vom „Planet“ sechs Mann, sowie der Gouverneur von Samoa mit seinem Stab. Anfangs nächster Woche wird in Rotterdam der Dampfer „Kursk“ mit 25 Unteroffizieren und Mannschaften aus Tjingtau, 69 Mann von der „Emden“ und drei Mann vom „Planet“ erwartet.

In Emden ist der türkische Dampfer Reschid Pascha mit 78 Offizieren, 1076 Mann, 24 Schwerkranken und 3 Leichtkranken aus Saloniki eingetroffen.

## Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 19. Juli. Zunächst folgt die Beratung des Gesetzes betr. Zahlung der Bille in Gold. Das Gesetz verlangt wegen des geringen Wertes des Papiergeldes die Begleichung der Bille in vollwertigen Zahlungsmitteln, um der Entwertung der Reichsmarktwährung zu begegnen. Nach kurzer Aussprache wird die Vorlage in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen.

Der Gesetzentwurf über ein Gesetz von Kalkreisen vom 20. Mai 1919 und seine Abänderungsgesetze, sowie Abänderungen des Gesetzes über die Regelung der Kalimirtschaft vom 24. April 1919 wird mit einem Kompromißantrag Sachse (Soz.), Herold-Gröber (Str.) in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Ergänzung von Pensionen der Reichsbeamten, die das 65 Lebensjahr vollendet haben in Verbindung mit der ersten Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Pensionierung von Reichsbeamten infolge Umgestaltung des Staatswesens. Nach kurzer Begründung der Entwürfe durch Reichsfinanzminister Erzberger in kurzer Aussprache werden diese an den Haushaltsausschuß überwiesen.

Es folgt die erste Beratung der Gesetzentwürfe über die Entschädigung der infolge Verminderung der Wehrmacht aus dem Heere, der Marine und der Schutztruppen ausscheidenden Offiziere und Bediensteten, sowie über die Entschädigung der aus gleichen Gründen ausscheidenden Kapi-

tulanten. Preuß. Kriegsminister Reinhard: Durch Einbringung der Entschädigungsentwürfe erfüllt die Regierung eine dreifache Pflicht: Abklärung in Erfüllung des Friedensvertrages, Entschädigung der von der Abklärung am schwersten betroffenen Berufsstände, Unterstützung der ins berufliche Leben eingehenden Männer; um in ihren neuen Berufsarten wieder in den Sattel zu kommen. Unergründlich erkenne die ganze Welt an, daß unsere Offiziere und Mannschaften in einzig dastehender Weise ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben. Diesem Geiste verdanken wir, daß die Mehrzahl der einzelnen Schlachtfelder eine Stätte des Sieges für uns und der Niederlage für unsere Gegner bedeuten. Unauslöschlich wertvolle Erinnerungen bleiben damit unseren Kindern und Kindeskindern und sie werden es allen Tapferen danken, wie wir schon jetzt unseren Gefallenen aus tiefstem Herzen danken. Der Teil unserer wirtschaftlichen Lasten wird gerne getragen werden, der diesem Danke Ausdruck gibt.

Redner der Sozialdemokratie, der Demokratie, der Deutsch-Nationalen, sowie des Zentrums sind sich einig in der Anerkennung der Verdienste der Armee.

In der Folge kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Reichswehrminister Noske und dem U. S. Seeger. Noske sprach von einer Schandwirtschaft der Unabhängigen, was ihm eine Rüge des Präsidenten, von den Unabhängigen den Ruf: „Die Hand muß raus!“ eintrug.

Kriegsminister Reinhard: Darin sind nun alle Deutschen einig, daß die Heldentat auf dem Schlachtfelde vom Massenmorde ebensowenig entfernt ist, wie der Terror von der „Freiheit“. Der Gesetzentwurf wird darauf an die Kommission verwiesen. Es folgt die dritte Beratung des Reichsbedienstetengesetzes. Dieses wird nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, ebenso eine Resolution, welche Maßnahmen zum Schutze der Kleinpächter gegenüber den Grundbesitzern verlangt. Es folgt die zweite Beratung des Entwurfes einer Kleingarten- und Kleinpächter-Landordnung. Der Gesetzentwurf wird nach kurzer Aussprache in zweiter und dritter Beratung angenommen. Die noch auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen der Deutsch-Nationalen und der Deutschen Volkspartei über Beamtenfragen werden nach einer Geschäftsordnungsdebatte abgelehrt.

## Ausland.

Haag, 21. Juli. Wie zu erwarten stand, regt sich in Belgien eine sehr heftige Opposition gegen die Absicht der Regierung, deutsche Arbeiter an Stelle der Kriegsgefangenen beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu verwenden. Der Hauptwiderstand geht von den Bauarbeitern aus, die in einer Versammlung beschlossen, deutsche Arbeiter nicht zuzulassen. An die Regierung wurde eine scharfe Protestkundgebung gerichtet.

Zürich, 19. Juli. Nach der „Neuen Züricher Ztg.“ wird die argentinische Regierung, um der Einwanderung von unerwünschten Elementen zu steuern, eine starke Kontrolle der Einwanderer aus Europa sowohl als aus den Vereinigten Staaten ausüben.

Bern, 19. Juli. Turati brachte in der italienischen Deputiertenkammer eine Interpellation ein, betreffend die Einmischung der französischen Botschaft in innere Angelegenheiten Italiens, vor allem beim letzten Kabinettswechsel. Ministerpräsident Nitti erwiderte, daß die Interpellation schwerwiegende politische Fragen betreffe, die sehr bedenkliche Rückwirkungen haben könnten, weshalb er den Interpellanten bitte, die Anfrage zurückzuziehen. Turati leistete dieser Bitte Folge. (Die feierlichen „Alliierten“ geraten sich schon frühzeitig in die Haare. Schriftl.)

Basel, 19. Juli. Das Schweizerische Volkswirtschaftsdepartement hat für eine längere Reihe von Zolltariffkategorien, die Bewilligung zur Ausfuhr über alle Grenzen erteilt, so u. a. für die Kategorien: Hüte, Felle, Lederwaren, Schuhwaren, Holz, Papier, Graphische Erzeugnisse, Baumwolle, Seide, Konfektionswaren, Stahl, Metall, Maschinen, mechanische Geräte und Fahrzeuge, Uhren, Droger und Farbwaren. Außerdem wurde die allgemeine Ausfuhrbewilligung für eine Reihe von Nahrungs- und Genussmitteln erteilt.

Bern, 21. Juli. Die Ausarbeitung des bulgarischen Friedensvertrages scheint bei der Festsetzung der Grenzen auf Neun Schwierigkeiten zu stoßen. Wie der „Republikain de Lyon“ meldet, hat der Völkerrat beschlossen, die Bestimmungen des bulgarischen Vertrags, die mit den Bestimmungen für die Türkei direkt zusammenhängen, vorläufig nicht zu regeln und ebenso von einer Ausfertigung des Vertrags mit der Türkei abzusehen, bis der amerikanische Senat in der Frage eines eventuellen Mandats in Kleinasien eine Entscheidung gefällt hat.

Rom, 21. Juli. In der italienischen Deputiertenkammer wurde eine Interpellation über die Eingriffe der

französischen Botschaft in innere Angelegenheiten Italiens eingebracht. Die Interpellation wurde aber auf Wunsch des Ministerpräsidenten zurückgezogen.

Paris, 21. Juli. Der Oberste Wirtschaftsrat hat angeordnet, daß Antwerpen einer der Häfen für die Lösung von La Plata-Weizen für Deutschland sein soll. Der Rat hat den Alliierten empfohlen, die russischen Gefangenen in Deutschland mit Lebensmitteln zu versorgen. Er hat ferner einen Unterausschuß ernannt, der die Wiederaufnahme des Postverkehrs mit Deutschland in Erwägung ziehen soll. — Die Entente hat an den Grenzen Deutsch-Oesterreichs Änderungen vorgenommen, durch die u. a. das deutsche Bestimmungsgarn an Oesterreich fällt, während Südtirol italienisch bleibt.

Paris, 21. Juli. In den Wandelgängen der Kammer sagen sozialistische Abgeordnete für Dienstag den Sturz Clemenceaus voraus. Clemenceau hat die Entlassung des Ackerbau- und Ernährungsministers Boret infolge der Abstimmung in der letzten Kammer Sitzung angenommen und zu seinem Nachfolger den feierlichen französischen Botschafter in Petersburg, Rouleux, ernannt.

Paris, 19. Juli. Die Kammer hat bei Behandlung der Interpellation wegen der Teuerung mit 227 gegen 113 Stimmen eine Tagesordnung Augusteur angenommen, welche die Wirtschaftspolitik der Regierung tadelt.

New York, 21. Juli. Die Debatte über den Friedensvertrag wird im Senat mit großer Schärfe geführt, doch wird in gut eingeweihten Kreisen angenommen, daß die Ratifikation mit großer Mehrheit genehmigt wird.

Washington, 19. Juli. Das Postdepartement teilt mit, daß der internationale Paketpostdienst mit Deutschland wieder aufgenommen wurde. Es werden Pakete bis zu 11 Pfund angenommen werden. — Aus Chicago wird gemeldet, daß die deutsche Bevölkerung dieser Stadt in den ersten 24 Stunden nach Wiederaufnahme des Schiffspostverkehrs mit den Mittelmächten 10000 Briefe abgeschickt habe.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Juli. Die auf Sonntag nachmittag in den Gasthof zum Anker einberufene Massenversammlung des Reichsbunds für Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen (Gau Württemberg Bezirk II Calw) war besonders aus dem Bezirk gut besucht. Im Auftrage der Neuenbürger Ortsgruppe begrüßte deren Vorsitzender, L. Proß, die erschienenen beiderlei Geschlechts, insbesondere dankte er Stadt- und Gemeinderäten, den anwesenden Gemeindevorständen und Unterbeamten für ihr Erscheinen. Der Zweck der Versammlung sei, alle mit dem Zweck und den Zielen des Reichsbunds für Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen bekannt zu machen. Er teilte mit, daß für den am Erscheinen verhinderten Gausekretär Wagner dessen Stellvertreter Niederberger das Referat übernommen habe.

Ausgehend von den blutigsten aller Kriege, in welchem 2/3 der gesamten Menschheit in blutigem 52 monatlichem Ringen in Vertennung ihrer Kulturaufgaben aufeinander prallten, besprach dieser die Vernichtung und Zerstörung weiter Ländergebiete und blühender Städte. Was aber am meisten schmerze, das sei der Verlust und die Verstümmelung kraftstrotzender Menschen, die Zerstörung menschlichen Glücks und menschlicher Hoffnungen. Die Zahl der Kriegsbeschädigten gehe in die Millionen: sie seien eine Massen-Erscheinung überall geworden. Nach einer Statistik entfallen in Frankreich auf 28 Einwohner ein Toter, in Deutschland auf 35, in Oesterreich-Ungarn auf 50, England auf 66, Italien auf 71, Rußland auf 102, Amerika auf 2000. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache. Württemberg habe besonders schwere und blutige Opfer gebracht. Im August 1914 zogen 248000 kraftstrotzende Männer zum Schutze unserer Grenzen ins Feld; sie bildeten mit anderen deutschen Männern einen eisernen Ring gegen die feindliche Uebermacht. Ihre Zahl wuchs im Laufe des Krieges auf 520000 an. Auf allen Schlachtfeldern hätten Schwabens Söhne gekämpft und geblutet; der bekannte Dichter Hans Heinrich Ehrler habe geschrieben, daß die Württemberger die wenigsten Gefangenen, dafür aber die meisten Toten zu verzeichnen hätten; allein 59000 Schwaben seien in fremde Erde gebettet, 17000 vermißt, ein Massengrab von 76000 tapferen Schwaben, 15000 hätten Weib und Kind hinterlassen, die der Not und einer ungewissen Zukunft entgegensehen. Der Reichsbund, als politisch und religiös neutrale Vereinigung, betrachte es als seine heiligste Pflicht, für die lebenden Opfer des Krieges einzutreten, ihre Zukunft sicher zu stellen. Die Zeiten, wo der Kriegskräppel mit einem Beierkasten ausstaffiert, von Ort zu Ort zog, müssen für immer vorüber sein.

Anzeigenpreis:  
Die einpolige Zeitungs- oder deren Raum 30 g außerhalb des Bezirkes 35 g bei Anstaltsverteilung durch die Geschäftsstelle 30 g extra.  
Reklame-Zeile 50 g Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der in Falle des Mahnerfahrs hinfallig wird.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.





Aber nicht nur die Opfer des Krieges selbst, der Staat, Behörden und Gemeinden, die Begüterten, die Unternehmer, der Beamte, jeder Einzelne hätten die Pflicht, dafür zu sorgen, daß etwas Ersprießliches zur Bekämpfung dieses Massenleids geleistet werde. In Württemberg seien bereits 25000 Kriegsgeschädigte und 15000 Kriegserwitwen als versorgungsberechtigt anerkannt.

Nach diesen Einleitungen allgemeiner Natur machte Redner die Anwesenden mit Zweck, Ziel und Forderungen des Reichsbundes im Einzelnen und den bisherigen Erfolgen bekannt. In zweifachem Vortrag verbreitete er sich über das Gebiet der Rentenversorgung, die Seitendmachung von Rechtsansprüchen über soziale Fürsorge, Entlassungsgeld und Entlassungsanzug, über weitere Forderungen des Reichsbundes, als da sind: Verbot der Anrechnung der Rente auf den Lohn, das Gesetz über den Einstellungsdruck, Wegfall der Rentenverklürzung für die im öffentlichen Dienst stehenden Kameraden, Beseitigung von Ungerechtigkeiten des Mannschaftsversorgungs- und Militärhinterbliebenengesetzes im Vergleich zum Offizierspensionsgesetz, Bemessung der Verfallmehrszulagen nicht nach dem anatomischen sondern nach dem beruflichen Wert des Gliedes, deren Ausdehnung auf innere Leiden, Beseitigung der Unterschiede zwischen Kriegsdienst- und Friedensdienstbeschädigung, Gewährung eines Rechtsanspruchs auf Heilfürsorge, Verbesserung des Kapitalabfindungsgesetzes, Milderung der Wohnungsnot durch großzügige Siedlungspolitik, Ernährung der Kriegskranken durch großzügige Siedlungspolitik, Erhaltung der steuerlichen Schonung der Kriegsgeschädigten und Hinterbliebenen usw. Eingehend behandelte er die Verfehlungen, die sich ein großer Teil der Ärzte in herzloser Ausübung ihres Berufs auf dem Gebiet des Operationszwangs und im Felde zu Schulden kommen ließ, wobei er geradezu kräftig schilderte, andererseits aber auch wunderbare Heilerfolge konstatierte und die Gewissenhaftigkeit und den Eifer mancher Ärzte rühmte. Ausführlich machte er die Zahl der Bestehens bereits über 150000 Mitglieder zählt, durch sein geschlossenes Eintreten erreicht und noch erreichen müsse; dies sei nur möglich im engen Zusammenschluß aller Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen. Seine Ausführungen wußte er treffend zu illustrieren durch geschichtliche eingehende Beschreibung von Ereignissen aus der Wirklichkeit, zu beleben durch entsprechendes Zahlenmaterial, durch ergreifende Schilderungen aus der rauhen Wirklichkeit, die sichtlich tiefen Eindruck machten. Die Kriegserwitwen empfahl er dem besondern Schutz der Behörden, deren mitunter teilnahmsloses Verhalten er einer scharfen Kritik unterzog. In allen Anliegen sollen sich die Mitglieder des Reichsbundes an die Ortsgruppenleitung wenden, die für nachhaltige Wahrnehmung ihrer Interessen Sorge tragen werde. Nicht Dank fordern der Reichsbund, sondern nur Recht für alle, die durch diesen unheilvollen Krieg körperlich, geistig und finanziell Schaden erlitten hätten. Die bisher erzielten Erfolge wären nicht möglich gewesen, wenn der Reichsbund sich nicht so energisch dafür eingesetzt hätte. Aber hinter ihm müsse die große Masse aller Kriegsteilnehmer, Kriegsgeschädigten und Hinterbliebenen stehen, sollen durchschlagende Erfolge erreicht werden. Mit der wiederholten Aufforderung zum Beitritt in den Reichsbund und den Worten des Altreichsanzlers: „Schafft Euch eine Macht!“ schloß Redner unter lebhaftem Beifall die ersten Ausführungen.

Dem Dank des Vorstehenden Prof. schloß sich Kamerad Koch, Vertreter des Schwarzwaldbundes Bezirk II und Leiter der Versorgungsabteilung an. Er brachte u. a. einen Aufruf der Stadt Calw zur Kenntnis, aufgrund dessen für Zwecke der Kriegshilfe ein ansehnlicher Beitrag seitens der Stadt und ihrer Einwohner aufgebracht wurde. Er empfahl den Kameraden im Verkehr mit den Behörden anständiges Betragen, dann werde man immer ein williges Ohr finden. Es schiene ihm, daß dies für Neuenbürg nicht ganz zutrefte. In seinen Ausführungen gab er nützliche Winke über Versorgungsfragen, Verfallmehrszulagen, Marschgebühren, Fahrgelder usw.

Oberamtsparokastler Holzappel, Geschäftsführer des Bezirksausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge und Bezirksobmann des Kriegerbundes, begrüßte als Vertreter der militärischen Vereine die Versammlung. Er wolle zu weiteren Erörterungen der Frage keinen Anlaß geben, ob zur Gründung des Reichsbundes ein dringendes Bedürfnis vorlag; die Meinungen gehen auch heute noch auseinander. Er gebe zu, daß die Ausführungen des Hauptredners ihn so ziemlich von der Notwendigkeit der Gründung des Reichsbundes überzeugt hätten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sei, gemeinsam mit dem Reichsbund in Verfolg der gesteckten Ziele zu arbeiten, umso mehr als der Reichsbund aufgrund der Ausführungen des Redners nach allen Seiten einen neutralen Standpunkt einnehme. Eindringlich möchte er davor warnen, nicht alles Heil von Reich, Staat und Gemeinde zu erwarten; nach dem unglücklichen Kriegsausgang bestehe kein Zweifel, daß angesichts unserer schimmern wirtschaftlichen und finanziellen Lage nicht allen, gewiß berechtigten, Forderungen entsprochen werden könne. Es möge jeder Einzelne nach Maßgabe seiner verbliebenen Arbeitskraft sich am Wiederaufbau des Vaterlandes betätigen. Die Opfer dieses Krieges dürfen überzeugt sein, daß sie als vollberechtigte Mitglieder von Staat und Gemeinde anerkannt und in dankbarem Gedenken an die gebrachten Opfer immerdar einen Ehrenplatz in den Herzen Aller einnehmen. In Bezug auf die Andeutungen des Hauptredners, daß die Kriegsteilnehmer einen Umweg um die Kriegervereine machen, glaube er die Leistungen des Ryllhäuserbundes feststellen zu dürfen, der 32000 Vereine mit über 3 Millionen Mitgliedern umfasse und nachweisbar eine segensreiche Tätigkeit speziell im Kriegs nachweilen habe. Demgegenüber habe der Reichsbund eine Unverlässigkeit noch nicht zu verzeichnen, wobei er allerdings anerkennt, daß er erst im Entstehen sei und zunächst die Mittel zu organisatorischen Zwecken benötige. Ueber die erzieherische Tätigkeit der Kriegervereine solle

man die Rose nicht kämpfen. Was die Kriegsgeschädigtenfürsorge im Bezirk anlangt, so sei die Sache im Fluß.

Stadtschultheiß Knodel stellt in Bezug auf die Ausführungen von Kamerad Koch fest, daß in der Stadt Neuenbürg alles Klapper; nirgends seien Reibereien oder ähnliches vorgekommen. Bezüglich Zweck, Ziel und Forderungen des Reichsbundes habe der Gemeinderat in seiner Gesamtheit einen durchaus entgegenkommenden Standpunkt eingenommen und für jeden Einzelfall wohlwollende Zusicherungen gemacht. Er persönlich habe den Schriftführer der hiesigen Ortsgruppe, der auf seiner Rangliste tätig sei, ermächtigt, alles was in dieser Richtung geschehen könne zu tun, und er werde ihn dabei tatkräftig unterstützen. Was die angelegene Maßnahme in Calw für Kriegshilfe betreffe, so könne er feststellen, daß die Stadt Neuenbürg mit der Stiftung „Kriegerdank“, die seitens der Stadt selbst und von privater Seite erfreuliche Erfolge zeitigte, Calw und anderen Städten voranging. Der Reichsbund werde in seinen Bestrebungen seitens der Stadtverwaltung jede mögliche Förderung erföhren. Auf eine Bemerkung von Kamerad Koch, daß in den Empfangsausschüß für die heimkehrenden Krieger kein Mitglied von der Ortsgruppe des Reichsbundes vertreten sei, verwies Stadtschultheiß Knodel darauf, daß dies nicht Sache der Stadtverwaltung sei, sondern daß die Anregung zur Bildung eines Empfangsausschusses von dem Bezirksvertreter des Roten Kreuzes, Herrn Schulrat Baumann, ausging, an welchen sich die Ortsgruppe zu diesem Zweck wenden möchte.

Den Ausführungen von Oberamtsparokastler Holzappel traten der Hauptredner Niederberger, die Kameraden Prof. Calmbach und Schlüter-Schönbach, welcher letzterer bei dem allgemeinen Aufbruch schwer verständlich war, in mitunter scharfen und teilweise weit ausscholenden Worten entgegen. Wir hätten den Eindruck als ob das, was hier in unendlich langen Reden, die sich teilweise in Einzelheiten verloren, vorgebracht wurde, dem wohlwollenden Eindruck, unter dem die Versammlung stand, Abbruch tat. Ob all das vorgebrachte berechtigt war, das zu untersuchen betrachten wir uns als neutrale Seite nicht für zuständig. Inmerhin möchten wir unserer Meinung dahin Ausdruck geben, daß es Aufgabe aller derer ist, die deutsches Empfinden und das Bestreben in der Brust tragen, das zerrüttete, aus tausend Wunden blutende Vaterland aufzubauen zu helfen, sich nicht, wenn auch in Verfolg gewisser Ziele zu bekämpfen, sondern einig zu sein und im Blick auf das große Ganze, den Wiederaufbau des Vaterlandes, das Trennende hintanzustellen, denn: Friede ernährt, Unsiege verzehrt. Und wir denken, wir haben allen Grund, endlich wieder einig zu sein. Aus diesem Grunde wollen wir auch nicht weiter auf die gemachten Ausführungen der Schlüterredner eingehen, zumal der Bericht ohnehin an Umfang nichts zu wünschen übrig lassen dürfte, möchten wir jedoch nicht verjagen, gleichsam als harmonischen Abschluß des Ganzen und Ziel und Richtung gebend der Kampfesart der Männer anzuführen, was Frau Zeug, Kriegserwitwe, in Dankbarkeit für den Reichsbund und als Trost in ihrer schicksalsschweren Lage ihren Schicksalgenossen jart:

Der Reichsbund hat sich die große und schwere Aufgabe gestellt, unsere Interessen zu wahren und uns vor äußerer Not zu schützen. Dies wollen wir nicht verkennen, dankbar sein und uns ihm in Treue anschließen, um so gleichsam gegenseitig eine Stütze zu sein. Wir sind sie, die berufen waren, für das Vaterland die schwerere Opfer zu bringen. Wir fragen uns, können wir entschädigt werden? — Nein — das ist der Welt nicht möglich und Unmögliches dürfen wir nicht fordern. Wir wollen nicht den Dank und den Trost der Welt, wir schauen auf Jesus Christus und sein Wort: „Ich will euch nicht verlassen noch verläumen!“ Diesem Wort wollen wir vertrauen und freudig in die Zukunft schauen.

Neuenbürg, 20. Juli. Nach längerer Pause fand heute wieder einmal eine Bezirkskonferenz der evangelischen Junglingsvereine hier statt. Vertreten waren 8 Bezirksorte. Der bisherige Bezirksvorsitzende der Vereine, Hauptlehrer Stolz, befindet sich infolge Kriegsverwundung leider noch immer in Lazarettbehandlung und sah sich gezwungen die Vorstandsstelle niederzulegen. An seiner Statt wurde zum Bezirksvereinsvorsitzenden Goldarbeiter Mauschardt-Birkenfeld gewählt. Farrer Kl. h. Engelsbrand gab Bericht über die geplanten staatlichen „Jugendämter“ und über ihre Verhältnis zu den schon bestehenden evangelischen kirchlichen Jugend-Organisationen. Der Botschafter des hiesigen Vereins und ein Gesangsduett zweier Mitglieder verköstigten das Zusammensein. Die nächste Bezirkskonferenz soll in Ottenhausen tagen.

Neuenbürg, 21. Juli. Ein großer Trauerzug gab heute dem nach einem schweren Halsleiden verstorbenen Kammermeister Engelbert Herbstler das Geleite zum Grabe auf den alten Friedhof. Trotz der regnerischen Witterung hatten sich Freunde und Bekannte aus den Bezirksorten sehr zahlreich eingefunden. Am Grabe gab in tiefempfundener Rede Stadtpfarrer Fischer von Wildbad ein lebensvolles Bild des Entschlafenen, der im Bezirke hohdenständig geworden, durch sein keusliches, allezeit gewisses, biederes Wesen sich überall aufrechte Freunde erworben hat. Engelbert Herbstler, geb. im Oktober 1848 zu Wiesensteig, übernahm im Jahre 1874 den Dienst als Kammermeister für den ganzen Oberamtsbezirk, in dem er in der langen Reihe von Jahren so heimisch geworden ist. Noch vor kurzer Zeit, in seinem 70. Lebensjahr, mußte Vater Herbstler seinen Sohn Alfons und eine Tochter, Frau Mina Prof., ins Grab sinken sehen. Unter ehrenden Nachrufen wurden Kränze gewidmet von Herrn Emil Meisel namens des kath. Stiftungsrats, von Herrn Schützenmeister Emil Schmidt für den hiesigen Schützenverein und von Herrn Lindenberger im Namen des Schützenvereins Wildbad. Alle Nachrufe waren auf den Ton gestimmt: wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Neuenbürg, 21. Juli. Kriegsgeschädigte, die vor dem 9. November 1918 entlassen sind, erhalten auf Antrag

durch das für den Wohnungsort zuständige Bezirkskommando eine einmalige Zuwendung von 50 Mark. Unter „Kriegsgeschädigten“ sind hier die Militärpersonen vom Feldwebel abwärts zu verstehen, denen auf Grund einer während des Krieges erlittenen Gesundheitsstörung, ohne Rücksicht darauf, ob diese als Dienstbeschädigung oder Kriegsdienstbeschädigung anerkannt ist, Versorgungsberechtigthe bewilligt worden sind. Die Bezirkskommandos sind angewiesen, die Beträge den Empfangsberechtigten vorstufenweise auszugeben.

Neuenbürg, 21. Juli. Nach den getroffenen Vorbereitungen und Anmeldungen dürfte das kommende Sonntag hier stattfindende Gau-Wettturnen des Unteren Schwarzwaldbundes als erste turnerische Veranstaltung nach dem Kriege in größerem Rahmen für alle Freunde körperlicher Leibesübungen reiche Abwechslung bringen. 100 Einzeltürner werden im Fünf- und Sechskampf um den schönsten Eichenlaubkranz ihre Kräfte messen. Das Wettturnen beginnt morgens 8 Uhr auf dem Turnhalleplatz; abends findet eine gesellige Vereinnung im Gasthof 3. Unter statt. Wünschen wir, daß die Veranstaltung im Zeichen günstigen Wetters steht.

Neuenbürg, 21. Juli. Die Mannschaft des hiesigen Fußballvereins hatte am Sonntag die 3. Mannschaft des Fußballklubs Forzheim auf dem Sportplatz im Springerwald bei Forzheim gegen sich. Trotz ungünstigen Wetters siegte die hiesige Mannschaft gegen die gewandten Forzheimer Spieler mit 0:4 Toren. Dieser Erfolg unserer hiesigen Spieler ist uns so erfreulich, als der hiesige Fußballverein nach langer Pause erst vor einiger Zeit wieder ins Leben gerufen wurde.

Schwann, 17. Juli. Am letzten Sonntag fand im Gasthaus zum „Ochsen“ eine trotz des regnerischen Wetters von nah und fern stark besuchte Versammlung der Bauernvereine statt. Vorstand Scherer begrüßte seitens des hiesigen Vereins die Erschienenen. Hierauf ergriff Bez.-Vorstand König das Wort, dankte für den Willkommengruß und hieß auch seinerseits alle Bauern und Bauernfreunde zur ersten Versammlung nach Kriegsende willkommen. Der Krieg sei an dem Bauernstand nicht spurlos vorübergegangen, er habe auch an ihm seine Licht- und Schattenseiten hinterlassen. Eines der größten Leiden seien die Zwangsmaßnahmen, welche allerdings notwendig wurden, um unsere Mitmenschen nicht hungern zu lassen. Der Mitgliederstand, während des Krieges auf nahezu 400 gesunken, hat sich erfreulicherweise auf 700 erhöht, ein Beweis, daß die Bauern ebenfalls in der eigenen Organisation die Wahrung ihrer Interessen erblickten. Abg. und Hauptvorstand Schöpffe, der infolge Zugstunde verspätet eintraf, erhielt das Wort. Er verbreitete sich über unsere allgemeine wirtschaftliche Lage und wußte seine Ausführungen sehr interessant zu gestalten, nicht zuletzt auf Grund der Erfahrungen in der Kammer sowie als Bürgermeister. Ein Minister habe kürzlich geäußert, daß er nur mit großen Organisationen unterhandeln könne, der einzelne Mann erreiche nichts. Von der Regierung können wir nach der jetzigen Zusammenstellung wenig gutes erhoffen. Wir rechnen allerdings auch nicht auf Bevorzugung, sondern wir verlangen nur Gleichstellung gegenüber Andern. Mit Spannung wurde vernommen, wie sich die Kriegsgesellschaften zusammengesetzt haben, aus Isak, Isidor, usw. Die größte Enttäuschung rief die Mitteilung hervor, daß ein solcher hier allein 127 mal im Ausschichtrot von solchen Gesellschaften war. Diese haben die deutsche Erzeugung von Öl nach West und wieder retour laufen lassen — alles von Berlin aus. Verbandsdirektor Schell behandelte hauptsächlich den Döngermarkt sowie die Zwangswirtschaft. Daß dieselbe nicht auf einmal abgeheft werden kann, ist uns verständlich, aber man sollte doch endlich einmal den Anfang machen, denn der Bauernstand habe die Last jetzt lange genug getragen; die Arbeiterorganisationen hätten bei einer solchen Drangsalierung, wie sie die Bauern erföhren, längst gestreikt. Redner meinte, daß in jenen Gegenden, wo der Streik nicht enden wollen, der Bauernstand auch aufspannen sollte; ob das nicht ein Mittel wäre, zur Heilung dieses Krebschadens? Beim Bauer scheine die Sonne länger als 8 Stunden. Alle Redner lohnte reichlicher Beifall. An der Diskussion beteiligte sich hauptsächlich auch Bez.-Vorstand Traub von Springen. Es folgte noch eine Gratisverlosung, die erste im Verein. In seinen Schlussworten dankte Bez.-Vorstand König den Rednern sowie allen, die ein reges Interesse an der heutigen Versammlung gehabt; er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die heutige Versammlung dazu dienen möge, die Bauernvereins-Organisation immer mehr auszubauen und schloß mit dem Wunsch, daß unser Barenbezug auch bald wieder in Gang kommen möge zur Hebung der Fleisch- und anderer Lebensmittel.

### Württemberg.

Gmünd, 18. Juli. Die Lohnbewegung in der hiesigen Edelmetallindustrie ist beendet. Den mittleren und unteren Lohnklassen wurden ziemlich beträchtliche Lohnerböhrungen gewährt und eine entsprechende Urlaubszeit bewilligt. Dagegen wurde die geforderte 46stündige Arbeitszeit abgelehnt; es bleibt also bei den 48 Arbeitsstunden. Die neuen Löhne haben rückwirkende Kraft auf 3. Juli.

Sonthheim a. Br., 20. Juli. In Gmündingen sollte die Versteigerung der Heugrasses vom Donauried stattfinden. Dabei kam es zu einem großen Krach zwischen den württembergischen und bayerischen Kaufliebhabern. Als ein Gmündinger rief, man brauche keine Württemberger, verließen die Sonthheimer das Lokal. Da aber schließlich auch die Gmündinger sich entfernten, mußte die Versteigerung aufgehoben werden.

Brackenheim, 21. Juli. In einer gestern hier stattgefundenen Versammlung wurde in einer einstimmig angenommenen Entscheidung verlangt, daß mit dem Ende der heutigen Woche das Zwangssystem aufhöre. Die von der Regierung bewilligten Preiserböhrungen sind zu gering; es sind solche Preise festzulegen, daß auch der schlechteste Acker





ommando  
Kriegs-  
feldwebel  
tend des  
darauf,  
chädigung  
den And.  
rüge des  
en Vor-  
Sonnen-  
Interes  
nstellung  
Freunde  
en. 100  
um den  
s Bett-  
alleplatz;  
s. Anker  
Reichen  
diesigen  
fast des  
springer-  
Wetter  
rheimer  
diesigen  
allverein  
s Leben  
sand im  
Wetter  
g der  
begrüßte  
Hierauf  
für den  
ern und  
liegende  
d nicht  
e Sicht-  
n Uebel-  
tendig  
lassen.  
zu 400  
ht, ein  
Organ-  
bz. und  
g ver-  
g aber  
e seine  
eht auf  
Bürger-  
er nur  
einzelne  
ir nach  
W  
mit  
W  
halten  
größte  
er per  
schaften  
st nach  
W  
ich den  
dieselbe  
verständnis-  
Anfang  
lange  
i einer  
längst  
no die  
pannen  
biefes  
er all  
In der  
orstand  
Deutsch-  
worden  
n, die  
behabt;  
ntung  
immer  
unser  
ge zur  
diesigen  
nteren  
angen  
Do-  
lehnt;  
Böhne  
sollte  
nden.  
wärt-  
s ein  
ver-  
auch  
auf-  
stätt-  
ange-  
der  
es  
kter

mit großer Rentabilität angebaut werden kann. Die  
sein nicht gewillt, noch länger das von der Partei-  
ung versuchte Brot zu essen. Weiter wurde gefordert  
Freigabe der Nutz- und Futtermärkte, Beseitigung der  
Kontrollen.

### Baden.

**Forstheim, 20. Juli.** Die von dem Betrüger Rom-  
schmidten 900000 Mark sind nun wieder zur  
gebracht. Nachdem man ihm bei seiner Verhaftung  
München bereits 85000 Mark abnehmen konnte, gestand  
er das übrige Geld in einem Schuppen des öster-  
Anwesens in Bräunlingen bei Donaueschingen ver-  
steckt habe. Dort fand man auch 498000 Mark vor, und  
war das in Fünfsigmarkscheinen bestehende Geld noch  
wohl erhalten.

**Reinhardtschafen b. Waldbrunn, 19. Juli.** Der un-  
gische Wälfenhor, der im Vorjahr von dem Seidenhänd-  
Schwarzschild von Frankfurt a. M. um den Preis von  
200000 Mark verkauft worden war, ist jetzt um 250000  
an einen ehemaligen Offizier übergegangen.

### Vermischtes.

**Verailles, 19. Juli.** Auf dem Flugfeld von Bour-  
ein großes Fliegerbombenlager in die Luft geflogen.  
ist sind 5 Tote und etwa 20 Verwundete gemeldet.

**Verailles, 19. Juli.** Bei einem Fliegerangriff in  
Kroon an der Somme stürzte der Aviatiker Barcaut in  
Gesellschaft mit der Fliegerin Baronin La Roche ab.  
wurden getötet.

Eine neue Frechheit erlaubten sich die Franzosen  
Werns. In einer der letzten Nächte stiegen vier Mann  
das Bismarck-Denkmal hinauf und versuchten, mit  
immer die Figur Bismarcks zu zerstören. Die vollstän-  
Zerstörung gelang aber den Vandalen nicht. Bemer-  
wert ist, daß ein gegenüber wohnender französischer  
ger durch das Geräusch aufmerksam gemacht, sich an  
Fenster begab, aber daselbe wieder schloß, ohne den  
Einhalt zu geben. Am anderen Morgen ritten  
gliche Offiziere an dem Denkmal vorüber und betrach-  
ten die Leber der Verwüstung.

Was Kellner verdienen! Bei einer Verhandlung  
den Gewerbergericht in Köln wurde festgestellt, daß das  
Mittelselbstkommen der Kellner täglich 200 Mk. beträgt,  
Woche habe es ein Kellner sogar auf 468 Mark an  
an Tag gebracht!

### Neueste Nachrichten.

**Karlruhe, 21. Juli.** Prinz Nag von Baden, der  
plekt mit seiner Familie in Salem am Bodensee auf-  
ist dieser Tage mit seiner Familie in einem Motorboot  
der Schweiz geflüchtet und auf dem Schweizer Ufer in  
Luzern gelandet. Der Vorsitzende des Arbeiteraus-  
sches in Leberlingen hat dem Prinzen Nag persönlich  
gebet, daß die Beobachtungen in den letzten Tagen er-  
haben, die Kommunisten wollten einen Anschlag auf  
ausführen. Wertpapiere und Geld sind von der Familie  
zum persönlichen Bedarf mitgenommen worden. Die  
ste dafür, daß die Ausreise von einer Stelle am Bodensee  
nicht geschah, die für den allgemeinen Verkehr gesperrt ist,  
da in der Beförderung, an den Passierstellen belästigt zu  
sein. Die Frage, ob ein staatliches Boot die  
nicht benutzbar ist, wird Gegenstand einer be-  
sonnen Untersuchung sein.

**Paris, 21. Juli.** Die bereits angekündigte Filiale  
Banque Nationale de Credit in Paris ist nunmehr hier  
und Dr. Karl Haudeknecht zu ihrem Leiter ernannt  
worden.

**Heerdrücken, 22. Juli.** Der Bürgermeister von  
Wilm, Sohn, der in Untersuchungshaft saß, ist frei-  
lich aus dem Leben geschieden. Er wurde tot in seiner

Zelle gefunden. Sohn, der als Hauptmann d. B. Komman-  
deur eines Pionierbataillons war, wurden in Belgien ange-  
richtete planlose Festsetzungen zur Last gelegt. Er sollte in  
den nächsten Tagen nach Brüssel gebracht werden, um dort  
vom Kriegsgericht abgeurteilt zu werden.

**Berlin, 21. Juli.** Die Reichsfischerzehrung S. m.  
b. H. wird vom 1. August ab Salzheringe durch den freien  
Handel abgeben, und zwar unter Preisbindung. — Deutsch-  
land hat von der amerikanischen Heeresleitung 28000 Pferde  
gekauft, wovon schon 13000 geliefert wurden. Die Bezah-  
lung erfolgt durch Ralilieferungen.

**Brunsbüttel, 22. Juli.** Der englische Flieger  
Murphy, der mit einem Flugzeug die Post von England  
nach Köln bringen sollte, stürzte infolge eines Motordefekts  
bei Boje 6 mit dem Flugzeug in die Nordsee. Er wurde  
von dem holländischen Dampfer „Agneta“ aufgefischt und  
nach Brunsbüttel gebracht. Von den neun mitgeführten  
Postfäcken konnten sieben durch den Dampfer geborgen wer-  
den. Das Flugzeug ist verloren.

**Rotterdam, 21. Juli.** Eine Havas-Depesche vom  
Sonntag meldet: Die französische Regierung hat beschlossen,  
auf Zahlung der geforderten Buße für die Tötung des fran-  
zösischen Sergeanten Mannheimer in Berlin zu bestehen.  
Die neue Note an Deutschland wird die nochmalige Forde-  
rung unter Stellung einer angemessenen Frist aussprechen.  
Die Havasmeldung sagt hinzu, daß bis zur Ratifikation des  
Friedensvertrages durch das französische Parlament der  
Kriegszustand mit Deutschland fortbesteht.

**Rotterdam, 21. Juli.** „Daily Mail“ meldet: Die  
ersten deutschen Reisenden haben am Donnerstag englischen  
Boden seit Kriegsausbruch wieder betreten. Es waren  
deutsche Bankiers, die in London eingetroffen sind und die  
über den Abschluß einer größeren Anleihe für deutsche  
Anläufe mit englischen Firmen Verhandlungen führen wollen.

**Paris, 21. Juli.** Eine Reutersdepesche meldet: Die  
Entscheidung über den Kaiserprozeß soll am 2. September  
fallen. Die neue Kommission für die Verantwortlichkeit am  
Kriege wird am 30. August ihre Beratungen abschließen. —  
In der Woche vom 20. bis 23. Juli sollen insgesamt 22  
Tausend deutsche Kriegsgefangene aus Frankreich abtrans-  
portiert werden.

**Verailles, 22. Juli.** Die französische Regierung  
ist durch eine Note darauf hingewiesen worden, daß nach  
aus Budapest eingetroffenen Mitteilungen etwa 4—5000  
aus Rußland über Kassa (Rumänien) zurückkehrende deutsche  
Kriegsgefangene von den tschecho-slowakischen Militärbehörden  
seit einigen Wochen in Kassa festgehalten und zum Teil zu  
Schanz- und anderen militärischen Arbeiten an der tschecho-  
slowakischen Front verwendet werden. Die Behandlung  
dieser in Arbeiterkompanien eingeteilten Deutschen soll sehr  
schlecht, die Verpflegung gänzlich unzureichend sein. Die  
deutsche Regierung hat um baldigste Aufklärung dieses  
Falles gebeten.

**London, 22. Juli.** Das Postamt teilt mit, daß jetzt  
wieder Post nach Deutschland angenommen werden könne.

### Vom Welt-Demonstrationsstreik.

Mit Ausnahme eines großen Teils jener Deutschen, die  
nicht alle werden, haben große Kundgebungen im Ausland  
nicht stattgefunden. Die große Internationale, auf die die  
deutschen Sozialdemokraten immer wieder ihre Hoffnung  
setzten, hat versagt, dagegen haben deutsche Genossen in  
Berlin sich regelrecht geprügelt. Wann wird endlich der  
Deutsche von seinem Streikfieber genesen? Es liegen nach-  
stehende Meldungen vor:

**Stuttgart, 21. Juli.** Auf dem Cannstatterwasen  
veranstalteten heute Vormittag die Unabhängigen, die die  
Arbeitsniederlegung in den Stuttgarter Großbetrieben durch-  
geführt hatten, eine Versammlung unter freiem Himmel, die  
sicherlich nach dem Wunsch der Versammlungsleiter zahl-  
reicher hätte besucht sein dürfen. Die verschiedenen Redner  
wandten sich vor allem gegen die heutige Regierung, die

ganze Hoffnung setzen sie auf die große Weltrevolution, auf  
die Hochrufe ausgebracht wurden. Die Menge verlief sich  
hierauf in ruhiger Weise.

**München, 21. Juli.** Der heutige Tag ist wider  
Erwarten vollständig ruhig verlaufen. In allen Betrieben  
wurde gearbeitet. Von Demonstrationen und Massenden-  
sammlungen war nichts zu bemerken. Die Abwendung der  
Streikgefahr ist den Beschüssen der Parteileitungen der beiden  
sozialistischen Parteien Münchens zu verdanken, die eine  
Teilnahme an dem Demonstrationsstreik ablehnten.

**Berlin, 22. Juli.** Die von der sozialdemokratischen  
Partei anberaumten Demonstrationsversammlungen wurden  
nach einem einheitlichen Plan von den Unabhängigen und  
dem, wie der „Vorwärts“ sagt, mit ihnen sympathisierenden  
Janhagel ohne Ausnahme gesprengt. Zu einem blutigen  
Zumult kam es in dem Gewerkschaftshaus, in dem der  
Vorwärtsredakteur Kutiner das Referat hatte. Seine Worte  
gingen alsbald im Tumult unter. Als die Versammlungs-  
leitung für Vertagung der Versammlung eintrat, bis die  
Ruhe wieder hergestellt sei, begannen die Unabhängigen und  
Kommunisten eine blutige Schlägerei. Zahlreiche Personen  
wurden mehr oder minder schwer verletzt, darunter auch der  
Referent. Plötzlich ertönten 5—6 Revolvergeschüsse, worauf  
sich der Saal schnell leerte. Zahlreiche Tische und Stühle  
lagen zertrümmert umher. Die Verletzten wurden nach dem  
nahgelegenen Krankenhaus gebracht. Überall waren nach  
dem Kampf auf dem Fußboden des Saales Blutspuren zu  
sehen.

**Haag, 22. Juli.** In den verschiedenen Städten Hol-  
lands war gestern von einem Generalstreik keine Rede. In  
Amsterdam streikten etwa ein Fünftel der Arbeiter, in Rot-  
terdam streikten auch die Eisenbahner nicht. Ruhestörungen  
wurden nicht gemeldet.

**Haag, 22. Juli.** Die Demonstrationsstreiks vom  
heutigen Tag werden in Frankreich und Italien nicht durch-  
geführt werden.

### Vom deutsch-österreichischen Friedensvertrag.

**Wien, 21. Juli.** Die Friedenskonferenz hat die Re-  
daktion des Friedensvertrags mit Oesterreich beendet. Die  
neuen Wirtschaftsklauseln sind wesentlich gemildert, gegenüber  
der ersten Fassung des Vertrags. Weiterhin ist auch die  
Wilderung enthalten, das österreichische Privateigentum von  
den Kriegsfolgen zu entlasten. Die österreichische Abordnung  
hat zur Neußerung ihrer Gegenvorschläge eine Frist von zehn  
Tagen erhalten. Aus dem der österreichischen Friedens-  
delegation überreichten Friedensvertrag kann schon jetzt  
gesehen werden, daß Oesterreich die Stärke seines Heeres  
nicht auf über 30000 Mann einschließlich der Offiziere  
bringen darf.

**Rom, 21. Juli.** Die italienische Heeresleitung hat  
Vorbereitungen getroffen, um im Falle der Ablehnung der  
neuen Ententebedingungen durch Oesterreich am 13. August  
die militärischen Operationen gegen Oesterreich wieder  
aufzunehmen.

### Die deutschen Kohlenlieferungen.

**Verailles, 22. Juli.** Gestern fand hier eine erste  
Besprechung zwischen den Vertretern der alliierten und asso-  
ziierten Regierungen und Vertretern der deutschen Regierung  
und deutschen Sachverständigen über die Kohlenlieferungen  
statt, die Deutschland gemäß Anlage 5 zu Artikel 236 des  
Friedensvertrags an die Entente zu leisten hat. Die deutschen  
Delegierten legten die gegenwärtige Kohlenlage Deutschlands  
dar, aus der sich ergibt, daß die Abgabe von Kohlen an  
die Entente unter den gegenwärtigen Verhältnissen die  
schwerste Gefährdung, ja unter Umständen den baldigen  
Zusammenbruch des deutschen Wirtschaftslebens nach sich  
ziehen müsse. Die a. und a. Regierungen verlangten die  
Vorlage eines Planes über die uns vom September ab  
etwa möglichen Lieferungen. Die Verhandlungen werden  
am Donnerstag fortgesetzt werden.

### Bekanntmachung des Ernährungsministeriums, betreffend Vorschriften für die Beförderung von Lebens- und Futtermitteln.

Zu vielfach die Auffassung besteht, daß die für die  
Beförderung von Lebens- und Futtermitteln erlassenen Vor-  
schriften nicht mehr gelten, wird ausdrücklich darauf hinge-  
wiesen, daß diese Beförderungsvorschriften noch gültig sind  
und daß die Beförderung bei den derzeitigen außerordent-  
lichen Ernährungsverhältnissen im Interesse der  
Vermehrung mehr wie je erforderlich ist. Die  
Beförderer und die sonstigen in Betracht kommenden  
Personen sind angewiesen, der Beachtung der Beförderung-  
svorschriften verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken.

Stuttgart, den 10. Juli 1919. **Baumann.**

### Bekanntmachung des Arbeitsministeriums, betreffend Zuteilung von Gummibereifung und Betriebsstoffen an Kraftfahrzeuge.

Vom 10. Juli 1919.

Die Anträge auf Zuteilung von Gummibereifung aus  
dem Reichsschatzministeriums (Reichsverwertungsamt)  
sind an das Württ. Kraftwagenverwertungsamt in  
Stuttgart zu richten. In den Gesuchen, für  
denen die Vordrucke ausgegeben werden, sind vor-  
zugeben: die Nummer, unter welcher das Fahrzeug  
geführt wird, der Verwendungszweck, Reifenbestand, Abmessungen  
des Fahrzeuges. Die verfügbaren Bestände an Bereifung  
sind beschränkt und reichen zu einer Befriedigung sämt-  
licher Gesuche bei weitem nicht aus. Um eine möglichst

zweckmäßige Verteilung der unzureichenden Bestände zu er-  
reichen, wird die Verteilung in Zukunft durch einen Ver-  
teilungsausschuss erfolgen, in dem die hauptsächlichsten Inter-  
essengruppen vertreten sind. Mündliche Gesuche um Zu-  
teilung von Bereifung sind daher zwecklos.

Die Anträge auf Zuteilung von Betriebsstoffen für  
Kraftfahrzeuge sind in seitheriger Weise an die Wirtschafts-  
Technische Abteilung des Arbeitsministeriums in Stuttgart,  
Posthof Silber, zu richten.

Für den Arbeitsminister:  
**Red.**

### Oberamt Neuenbürg. Pferderäude.

In dem Stall des Michael Reyer in Walsenbach ist  
die Pferderäude festgesetzt worden.  
Den 21. Juli 1919. **Rilling, Reg.-Aff.**

### Brückenwagen, Hack- und Häufelpflüge, Sauchepumpen und Saucherverteiler

empfehlen  
**Gg. Wackenhuth, Maschin- u. Werkzeug- u. Calw.**  
Maschinenlager und Vaden in der Biergasse Nr. 127.

### Wer kauft Rirschen

zum Einschlagen?  
Offerten mit Preis unter  
N. 3. 101 an die Geschäftsstelle  
des Blattes.

### Neusag. Sege eine gute Nutz- und Fahrkuh,

32 Wochen trüchtig, dem Ver-  
kauf aus  
**Emil Kähler b. Rathaus.**

### Herrenalb. Eine starke, 7 jährige Nutz- und Fahrkuh,

34 Wochen trüchtig, verkauft  
unter jeder Garantie  
**Friedr. Pfeiffer,**  
Posthaus z. Germania.

### Neuenbürg. Schleifer oder Hilfsarbeiter

zum Anlernen sowie  
**Hilfsarbeiterin**  
gesucht.

Löhne nach Tarif.  
**Fr. Waldbauer,**  
Bügelmaschinenfabrik.

### Kotenbach-Werk. Einen neuen schwarzen Kammgarn- Anzug

(Oberweite 142), hat zu ver-  
kaufen  
**L. Vollmer.**

### Beig. R.-Häfen

mit 6 sieben Wochen alten  
Jungen gegen Hühner-  
futter einzutauschen.  
Offerten unter Nr. 202 an  
die Enztäler-Geschäftsstelle.

**Kaffee Odeon Gemütlicher Aufenthalt! \* Täglich Künstler-Konzerte!**  
ff. Kaffee, Schokolade, Gefrorenes, Kuchen, feine Weine, Bier.  
Reinheim, westliche Karl-Friedr.-Strasse 9.





Schömburg, 21. Juli 1919.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefachmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe, treubesorgte Gattin und Mutter, meine unvergessliche Tochter und Schwägerin

## Berta Burkhardt,

geb. Seid,

im Alter von 35 Jahren nach langem, schweren Leiden heute vormittag sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen:

Der tiefgebeugte Gatte: **Adam Burkhardt**  
mit seinem Kinde **Walter**.

Die Mutter: **Elisabeth Seid**.

Beerdigung: Mittwoch mittag 1 Uhr.

Langenbrand, den 18. Juli 1919.

### Dankagung.

Unigen herzlichsten Dank sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für ihre so große Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters

## Friedrich Eberhardt,

Bauer,

insbesondere für die vielen Kranzspenden und für die so überaus zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Drell-Anzüge,

grau Keinen à M. 27.30,  
blau „ à M. 35.—

## Mehger- u. Bäcker-Blusen

à M. 11.25,

## Trikot-Hemden,

à M. 7.50 bis 12.—

## Trikot-Hosen,

à M. 7.— bis 9.25,

## gestricke Knaben-Anzüge.

## Ph. Bosh, Wildbad,

Telefon 32.

Ich bringe morgen Mittwoch

## kein Vieh

nach Unterreichenbach.

Rudolf Löwengardt, Ruzviehhändler.



## Spiegelblank

werden Linoleum, Parkett bei fortlaufendem Gebrauch von Parkettbodenwische

## Roberin.

Königlicher Hersteller: Carl Bentner, Göttingen (Wettig).

Oberamtstadt Neuenbürg.  
**Die Schotterbeifuhr**  
für städtische Zwecke auf die Zeit bis 31. März 1921 ist zu vergeben. Die Bedingungen liegen auf der Stadtpflege zur Einsicht auf. Schriftliche Angebote von Fuhrhaltern wollen bis Samstag, den 28. Juli dafelbst eingereicht werden.

Den 21. Juli 1919.  
Stadtschultheißenamt.  
Knobel.

Oberamtstadt Neuenbürg.  
Trotz der wiederholten Mahnungen werden die Vorschriften über An- und Abmeldungen von

### Fremden

teilweise immer noch nicht beachtet. In künftigen Fällen von Nachlässigkeit tritt strenge Bestrafung ein.

Den 21. Juli 1919.  
Stadtschultheißenamt.  
Knobel.

Oberamtstadt Neuenbürg.  
Den heiligen Haushaltungen kann noch ein kleines Quantum **Einmachzucker**

zugewiesen werden.

Die Anweisungen hierzu können am Mittwoch, den 23. Juli hier abgeholt werden und zwar 2 Uhr nachm. von Nr. 1—200, 2 1/2 Uhr nachm. von Nr. 201—400, 3 Uhr von Nr. 401—600, 3 1/2 Uhr von Nr. 601 bis zum Schluss.

Städt. Lebensmittelstelle.  
J. A. Klink.

Oberamtstadt Neuenbürg.  
Am Mittwoch, 23. Juli, nachm. von 1—4 Uhr werden im Rathaus zu ermäßigten Preisen abgegeben:

Maniokagries, das Pfund zu 2 Mark,  
Bananenmehl, das Pfund zu 1.50 Mark,  
Sago, das Pfd. zu 1.30 M.

Auf eine Familie entfallen ca. 125 g Sago und ca. 250 g Maniokagries oder Bananenmehl. Sago allein wird nicht abgegeben. Der Maniokagries ist für Kinder und Kranke zu empfehlen.

Düten sind mitzubringen.

Städt. Lebensmittelstelle  
J. A. Klink.

### Verloren

ging auf dem Wege zwischen Wildbad und Höfen ein Handbeutel mit Inhalt (2 Portemonnaies, ein silbernes Spiegelchen, ein Thermometer usw.). Der Finder wolle solches gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle des „Enztäler“ abgeben.

### Salmbach.

**Zu verkaufen**  
einen fast noch neuen

### Pflug

sowie eine

### Egge.

Otto Blaisch z. Schwarzwald.

### Engelsbrand.

Habe ein

### Muttereschaf

mit einem Jungen zu verkaufen

### Moritz Burghard.

### Jeglsloch.

Eine jüngere

### Fahrkuh

(mittleren Schlags) verkauft

### Martin Umbeer.

Suche gegen erste Hypothek

### 450 Mark

aufzunehmen. Offerten unter Nr. 120 an die Geschäftsstelle des „Enztäler“ erbeten.

**Dresdner Bank**  
Aktienkapital und Reserven  
M 340 Millionen  
Stuttgart • Cannstatt  
Heilbronn Ulm

**Karl** Die glückliche Geburt eines kräftigen **Stammhalters** zeigen mit grosser Freude an **Karl Wanner** und Frau **Hedwig**, geb. Häuser.  
Neuenbürg, den 21. Juli 1919.

## Feine blaue Leinwand

für Kostüme, Staubmäntel, Blusen, Röcke, Jupons, Mädchen- u. Knabenkleider :: Vorhänge, Anlets u. ::

empfiehlt sehr preiswert

## Fr. Seuser, Herrenald

Muster zu Diensten.

Pforzheim-Brötzingen.

## Weinstube u. Kaffee Westend

:: 1/2 Minute vom Bahnhof. ::  
Angenehmes Aufenthaltslokal.

**Jakob Staib**, früher Gasth. zur „Ara“

## Bin bis 4. August verreist

## Dr. Sacki,

Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenheilkunde  
Pforzheim.

*Ein wunderbares Getränk  
von Steigerwald*

Probieren Sie nur einmal **Steigerwald's Kunstmostrausig** im Konservendglas aus dem Sie sich einen vorzüglichen Genuß verschaffen können. Hier nur 7-8 Pf. kostet und der napp selbst den veredelten Mostenner befruchtet. Sie werden darüber freuen.

**Steigerwald's Kunstmostrausig** ist in Flaschen zu 100 und 150 Liter Versand mit oder ohne Süßholz erhältlich.

Bezugquellen weisen auf Wunsch nach:  
**J. Steigerwald & Comp., Heilbronn a. N.**

Loffenau.  
Habe eine gute

## Rutz- u. Fahrkuh

samt Kalb zu verkaufen

**Friedrich Hecker,**  
Bäder.

Unterniebsbach.

## Eine Kuh

samt Kalb (Holländerschlag) ist zu verkaufen

**Haus Nr. 32.**

## 1 Länserichwein

und eine jungel Ziege

verkauft **Gottlieb Gayer.**

Altensteig.  
Drei rehsfarbige, hornlose, 12-jährige

## Milchziegen

hat zu verkaufen **Ehr. Seeger,** Feilhandlung, b. Schatten.

Neuenbürg

## Ein Schreinerlehrling

wird angenommen

**Summannel**  
Schreinermeister  
Unterer Schönbühl

## Dünger-Kal

hochwertigen, strenglich gemahlen, in Säcken zu 100 Pfund

**Roger und Verste**  
Brötzingen, Weiskopf

## Gefallene Ziegen

kauft **Fischzucht** Mar

Benachrichtigungen  
Fernsprecher **Margzell** Re

Arnbach.  
Ein schönes

## Länserichwein

hat zu verkaufen **Ernst Buchter,**

## Wifiten-Kal

hefert rasch und genau  
**G. Reeh'sche** Bader

